

Kolpingsfamilie Heilig Geist Charlottenburg auf Reisen

„Koffer packen!“ hieß es mal wieder für 30 Kolpinger und Gäste ,denn die jährliche Herbstfahrt stand an, gut vorbereitet von unserem Vorsitzenden Hans Bading und seiner Frau Waltraud. Diesmal ging es für 4 Tage per Bus an die Ostsee.

Start war am Donnerstag, dem 20.9.2018, morgens um 10:00 Uhr bei sonnigem Wetter. Unser Pfarrer Pater Dr. Tanye ließ es sich nicht nehmen, uns mit einem Reisesegen zu verabschieden. Mit Gottes Segen ging es los. Traditionell gab es unterwegs ein zweites Frühstück, gespendet von 2 Kolpingschwestern. So gestärkt kamen wir um 16:00 Uhr in unserem Hotel in Wittenbeck bei Kühlungsborn an. Schnell waren die Schlüssel verteilt, die Zimmer bezogen, da brachte uns der Bus in 10 Minuten nach Kühlungsborn. Welch ein Vergnügen für viele, die Beine in die Ostsee zu stecken !



Seebrücke genüsslich
Horizont näherte, ging
Abendessen, und der
Küstennebel und

Die anderen guckten von der
zu. Als die Sonne sich dem
es zurück zum Hotel zum
Tag klang gemütlich bei
Klabautermännchen aus.

Der zweite Tag war der Hansestadt Wismar und der Insel Poel gewidmet. Nach einem Frühstücksbuffet vom Feinsten ging es um 10:00 Uhr los. Unser geistlicher Begleiter Manfred Kammerer, der hier auch Berichterstatter ist, hielt im Bus eine Morgenandacht mit dem Thema: Jesus und das Wasser (am See Genezareth) am Beispiel des „Sturms auf dem See“ und „Jesus läuft über das Wasser“.

Es ging um die Frage des Vertrauens zu Gott und zu den Mitmenschen. Geistig gestärkt und mit einem frohen Lied fuhren wir los. Wismar ist bekannt für das Gründungshaus der Familie Karstadt, den schönen Marktplatz und seine großartigen gotischen Kirchen („Backsteingotik“). Jeder konnte sich nach individuellen Schwerpunkten in der Stadt umsehen. Ein Teil unserer Gruppe besichtigte die Kirche St. Georgen, die nach 1990 mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und zahlreichen privaten Spendern wieder hergerichtet wurde. Hier ist ein außerordentlicher Anziehungspunkt, die 2014 fertiggestellte Aussichtsplattform auf dem Westturm, die mit einem Aufzug erreichbar ist. Man hatte einen uneingeschränkten Blick auf die Altstadt, den Hafen und das Umland. Gemeinsam besuchten wir dann die Nikolaikirche, die zweithöchste Backsteinbasilika der Welt. Wir konnten wahre Kunstschatze bestaunen: den spätbarocken Hauptaltar, das Triumphkreuz , beide um 1430, die barocke Kanzel, Krämeraltar (15. Jahrhundert) Thomasaltar (um 1500) und Schifferaltar und Epitaphe und Grabplatten. Die Gemeinde betreibt im Westteil der Kirche eine Suppenküche, die gut besucht war.

Nun ging es weiter mit dem Bus auf die Insel Poel. Das Wetter hatte sich schlagartig verändert. Ein Temperatursturz von über 10 Grad, Regen und Sturm hatte eingesetzt.

Aber gestandene Kolpinger störte das nicht. Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende Kleidung. Na, wir waren gut ausgestattet mit Regenkleidung und Schirmen. Im Hauptort Kirchdorf besuchten wir die kleine Inselkirche (romanisch-gotisch), auch wieder aus Backsteinen. Ein Besonderheit war das Modell eines Zeesenbootes und darunter folgender Wortlaut: „ Herr, segen uns die Seefahrt, stüer uns

die Lewensfohrt, schenk uns dei Himmelfohrt.“ Auch die Darstellung der Beschneidung des jungen Jesus am 8. Tag(Lk 2,21) am Seitenaltar war eine Besonderheit. Wir sangen ein jubelndes „Ein Haus voll Glorie schauet.“

Schon drängte die Zeit, und wir mussten zur Fähre am Hafen, die uns bei nicht ganz ruhiger See zurück nach Wismar brachte. Dort aßen wir zu Abend im bekannten Brauhaus. Dann brachte uns der Bus zurück zum Hotel. Ein ereignisreicher Tag ging mit einem Absacker zu Ende.

Der folgende Tag, der Samstag, war Bad Doberan und Warnemünde gewidmet. Es schien wieder die Sonne, aber es war kühl. Der Bus brachte uns nach Kühlungsborn-West zum Bahnhof der Bäderbahn. Nostalgie pur! Mit dem „Molli“, der Schmalspurbahn(900mm) und einer Dampflok vorneweg fuhren wir wie zu Großelterns Zeiten 15 km über Heiligendamm nach Bad Doberan,

um das berühmte Münster zu besichtigen. Die ehem. Zisterzienserkirche hat die reichste mittelalterliche Ausstattung aller Zisterzienserkirchen europaweit. Z.B. ist der Hochaltar(um 1300) der älteste Flügelaltar der Kunstgeschichte. In der Mitte befindet sich ein doppelseitiger Kreuzaltar. Er trennte den Mönchschor von den Konversen (Laienbrüdern).

In den gewaltigen Chorgestühlen konnte man sitzen und innehalten. Und natürlich gab es eine Reihe von Grabmälern zu bewundern, u.a. Grabmal der Königin Margarete von Dänemark (1282) und eine bombastische Grabanlage von Herzog Friedrich I (Renaissance/Barock).

Nach diesem religiösen und künstlerischen Tageshighlight fuhren wir zum Ostseebad Warnemünde. Nach einem guten Essen konnten wir am Alten Strom, am Leuchtturm oder auf der Promenade verweilen. Wir versorgten uns noch mit den obligatorischen Fischbrötchen, dann ging es mit dem Bus zurück nach Wittenbeck ins Hotel. Dort klang der Tag mit einem bunten Abend bei Sketchen und Gesängen, begleitet von unserem Kolpingbruder Klaus auf seinem Akkordeon, aus.



Der letzte Tag, es war Sonntag, der 23.9.18, begann mit einem Gottesdienst. Nach dem Reisesegen unseres geistlichen Begleiters Manfred fuhren wir zur Dreifaltigkeitskirche in Kühlungsborn, einer modernen Kirche aus Jahre 2000, architektonisch einem Schiff und/oder Zelt nachempfunden. Der Zelebrant war ein interessanter Priester, Prälat Joachim Robrahn, 77 Jahre alt, seit 2005 pensioniert. Er betreut die Kirche ehrenamtlich, war früher über 35 Jahre Militärseelsorger bei der Marine und hatte im Februar goldenes Priesterjubiläum. In seiner sehr kritischen Predigt thematisierte er den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche und die Machenschaften etlicher übergriffiger Priesterkollegen. Sein Zorn war deutlich zu spüren. Ein Mann klarer Worte. Nach der Messe konnten wir noch interessante Gespräche mit ihm führen. Er erzählte uns zu unserer großen Freude, dass er auch Präses der Kolpingsfamilie sei, und er erklärte uns die Architektur der Kirche. Dabei wies er besonders auf die Fenster des genialen britische Glasmalers Graham Jones hin. Der hat auch die Glasfenster in der Dreifaltigkeitskirche in Brandenburg/Havel gestaltet, wie unser Vorsitzender Hans erkannte. So schloss sich der Bogen zu Brandenburg.

Noch waren wir in Mecklenburg-Vorpommern und fuhren nun nach Plau am See zu einem guten Abschiedsessen. Trotz des leichten Regens spazierten wir ein wenig an der Elde entlang (nicht mit der Elbe zu verwechseln), bestaunten die höchste Hubbrücke Mecklenburgs, und fuhren nun mit Bernd, unserem sicheren Fahrer, die letzten 150 km nach Berlin. Pünktlich um 19:00 Uhr waren wir wieder in Berlin-Westend angekommen. Für uns gingen wieder einmal schöne und ereignisreiche Tage zu Ende. Ein Riesendank gilt auch diesmal unserem Vorsitzenden Hans Bading und seiner Frau Waltraud für die hervorragende Vorbereitung und Betreuung auf der Reise. Bei ihnen fühlten wir uns „wie in Abrahams Schoß“. Was kann man Besseres sagen!

Manfred Kammerer, Kolpingsfamilie Heilig Geist